

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 12	1/2	163—165	Freiburg im Breisgau 1. Juli 1979
--	----------	-----	---------	--------------------------------------

Ludwig Erb

20. November 1893 — 3. Dezember 1978

von

FRANZ KIRCHHEIMER, Freiburg i. Br.*

Mit einem Bildnis



Am 3. Dezember 1978 verstarb zu Freiburg i. Br. im 86. Lebensjahr nach langem schwerem Leiden der Oberlandesgeologe i. R. Dr. phil. nat. LUDWIG ERB. Mit ihm ist der letzte Beamte aus dem wissenschaftlichen Dienst der alten Badischen Geologischen Landesanstalt (1888—1939) und Senior der oberrheinischen Geologen in das Grab gesunken. Dem Badischen Landesverein für Naturkunde und Naturschutz gehörte er seit 1926 an; 1969 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen (vgl. Mitt. bad. Landesver. Naturkde. u. Natursch., N. F. 10, 1969, S. 231).

LUDWIG ERB erblickte 1893 in Ravensburg das Licht der Welt, besuchte die

* Anschrift des Verfassers: Präsident a. D. o. Prof. Dr. F. KIRCHHEIMER, Gerbertstraße 1, D-7800 Freiburg i. Br.

dortige Oberrealschule und legte 1912 die Reifeprüfung ab. In diesem Jahr hat er auch mit dem Studium der Geologie und verwandter Fächer an der Universität Jena begonnen. Von 1914 bis 1918 stand LUDWIG ERB im Feld und kehrte nach zweimaliger Verwundung als Schwerekriegsbeschädigter in die Heimat zurück. Das in Freiburg fortgesetzte Studium wurde 1921 mit einer bei WILHELM DEECKE (1862—1934) angefertigten Dissertation über die Molasse des Allgäus abgeschlossen. Noch im gleichen Jahr ist LUDWIG ERB als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der seit 1910 zu Freiburg befindlichen Badischen Geologischen Landesanstalt in das Angestelltenverhältnis gelangt. Bedingt durch die ungünstige personelle Situation konnte er, ungeachtet einer entsprechenden Tätigkeit, erst 1933 beamteter Landesgeologe werden. Bei der 1939 erfolgten Übernahme der geologischen Landesbehörden in die „Reichsstelle für Bodenforschung“ änderte sich seine Dienstbezeichnung in die eines „Bezirksgeologen“. Mit der Wiederherstellung der allerdings auf die Betreuung des südlichen Landesteils beschränkten Badischen Geologischen Landesanstalt im August 1945 war das Aufleben des alten Titels verbunden. Als Landesgeologe ist LUDWIG ERB in das 1952 zu Freiburg errichtete Geologische Landesamt Baden-Württemberg übernommen worden. 1954 erfolgte seine Ernennung zum Oberlandesgeologen und 1959, nach einer Dienstzeit von nahezu 38 Jahren, der Eintritt in den Ruhestand.

Die ersten Dienstjahre verbrachte LUDWIG ERB mit geologisch-agronomischen Aufnahmen, besonders im Bereich der großen Staatsgüter. Die 1926 veröffentlichte und von ihm erläuterte „Übersichtskarte der Bodenarten von Baden“ 1:200 000 verwertete viele Ergebnisse dieser Geländearbeit. In den Folgejahren war LUDWIG ERB im Hegau und westlichen Bodenseegebiet mit Aufnahmen für die Geologische Karte 1:25 000 beschäftigt. Sie sind in die vorbildlich erläuterten Molasse-Blätter Hilzingen (1931), Überlingen und Reichenau (1934), Mainau (1935) sowie Stockach (1961; mit H. A. HAUS u. E. RUTTE) eingegangen. Durch diese und zahlreiche sonstige Veröffentlichungen gelangte LUDWIG ERB zu dem Rang des besten Kenners der Geologie der erwähnten Gebiete. Für die 1955 erschienene „Geologische Übersichtskarte der Süddeutschen Molasse“ 1:300 000 und deren Erläuterungen bearbeitete er mit H. KIDERLEN den baden-württembergischen Anteil. In den Jahren 1959 bis 1964 hat LUDWIG ERB als „Ruheständler“ unter großer Hingabe und ohne Vergütung die eine Fläche von über 1000 Quadratkilometer deckende „Geologische Karte des Landkreises Konstanz mit Umgebung“ 1:50 000 entworfen, die seine Aufnahmen und die Kartierungen anderer Geologen zusammenfaßt. Sie ist als Beilage zu dem 1968 veröffentlichten ersten Band der amtlichen Kreisbeschreibung Konstanz erschienen und von A. SCHREINER eingehend erläutert worden (1970). Die ungewöhnliche Kenntnis der Geologie seines Arbeitsgebietes verwertete LUDWIG ERB auch im Rahmen seiner umfangreichen gutachtlichen Tätigkeit, besonders für Fragen der Wasserversorgung und der Erschließung nutzbarer Gesteinsvorkommen.

Das wissenschaftliche Interesse des nunmehr Verblichenen erstreckte sich nicht nur auf die Molasse und den Vulkanismus ihrer Bildungszeit, sondern war auch dem Quartär und der Flußgeschichte zugewandt. Glaziale Phänomene des Hochschwarzwalds sind in dem 1948 von K. MÜLLER im Auftrag des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz herausgegebenen Feldberg-Buch meisterhaft dargelegt und erklärt. Schon zuvor hatte LUDWIG ERB in den Erläuterungen seiner Blätter der Geologischen Karte 1:25 000 sowie mit einer besonderen Schrift (1936) wichtige Beiträge zur Stratigraphie des älteren Quartärs in

Südwestdeutschland und im schweizerischen Grenzgebiet geliefert, auf die noch heute zurückgegriffen wird.

LUDWIG ERB war ein besonders befähigter Geologe, der seine Dienstgeschäfte ungeachtet der Beschwerden des Kriegsleidens vorbildlich erledigte und dessen wissenschaftliche Arbeiten von großer Sorgfalt zeugen. Die ausgeprägte Eigenart seiner Persönlichkeit duldet keine Äußerlichkeiten, hinderte ihn aber nicht, Kollegen selbstlos behilflich zu sein und manchen guten Rat zu erteilen. Ein bescheidenes und zurückhaltendes, nur in geselligen Stunden sich lösendes Wesen hat mitunter nicht erkennen lassen, daß LUDWIG ERB über ein vielseitiges Wissen verfügte und bedeutend mehr war als er zunächst schien. Wir, seine Freunde und Kollegen, werden ihn nicht vergessen und seiner in Dankbarkeit gedenken. Der Witwe HEDDA, geb. GANDENBERGER v. MOISY, die ihm durch viele Jahre eine sich aufopfernde Pflegerin war, gilt unsere aufrichtige Teilnahme am Verlust des ihr seit 1926 verbundenen Gatten.